© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dyb.) auch gerippte, gekielte und selbst behaarte Species (subg. Trachybaicalia Mart. = Ligea Dyb.), und merkwürdiger Weise gehören die ersteren der Ufer-, die letzteren der Tiefenfauna an. Aber auch das Genus *Lartetia* hat gerippte Arten neben glatten aufzuweisen. Nach Professor Sandberger (Vorwelt p. 690) ist dieses Genus identisch mit *Micromelania Brusina*, sowie mit seinem eigenen Genus *Goniochilus*, nnd da derselbe Autor auch die von Fuchs als Species des Genus *Pleuroceras* aus dem Radmanester Unterpliocaen beschriebenen Conchylien,*) unter denen gerippte sich finden, zu seinem letzteren Genus zieht, so treffen wir bei dem Gen. *Lartetia* dasselbe Verhältniss wie beim Gen. *Baicalia*. — Natürlich kann erst die Untersuchung des Thieres der lebenden Art von *Lartetia* volle Gewissheit über Zusammengehörigkeit der beiden Geschlechter geben.

Die Verbreitung des Genus *Lartetia* geht demnach zeitlich bis zu den unterpliocänen Schichten zurück, die räumliche Ausdehnung erstreckte sich in früherer Zeitperiode über eine grösseres Gebiet als in der Gegenwart, wo die einzige übrig gebliebene Art in Südfrankreich lebt.

Das Genus Belgrandia Bourg.

Von

S. Clessin.

In der citirten Abhandlung hat Bourguignat noch ein neues Genus beschrieben, welches jedoch mehr in der Gegenwart vertreten ist, als das eben abgehandelte. Dasselbe ist gleichfalls auf kleine thurm-kegelförmige Wasser-

*) Prof. Sandberger beschränkt die Pleuroceras-Arten auf das Vorkommen im oberen Wälderthone im nördlichen Europa und bildet für die von Fuchs aus den unterpliocänen Schichten Croatiens und Dalmatiens beschriebenen Pleuroceras-Species sein Gen. Goniochilus. Pleuroceras laevis Fuchs, die mir in Originalen verliegt, gehört sicher in's Bourguignat'sche Genus Lartetia.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schneckchen gegründet, die aber in die Familie der Rissoiden gehören, und dessen wenige bekannte, lebende Arten im Genus *Hydrobia, Paludinella* oder *Bythinella* eingereiht waren. Das Genus *Belgrandia* umfasst sehr kleine Schneckchen mit zugespitzten kegelförmigen, den Hydrobien ähnlichen Gehäusen, die auf dem letzten Umgange, kurz vor der Mündung auf der Aussenseite wulstartige Auftreibungen besitzen. Diesen Wülsten entsprechen im Innern der Gehäuse rinnenförmige Vertiefungen; ausserdem entbehrt der scharfe Mundsaum verstärkender Schmelzlippen.

Der Autor des Genus hat in dem erwähnten Werke 7 fossile Arten beschrieben: *Belgr. Joinvillensis*, *Desnoyersi*, *Lartetiana*, *archaea*, *Deshayesiana*, *Edwardsiana* und *Dumesniliana*, die sämmtlich in den Sandgruben des alten Hochufers der Seine bei Paris vorkommen. Die Unterschiede dieser 7 Arten sind allerdings nur sehr geringfügig, und es muss auffallend erscheinen, dass die Gattung gegenüber den übrigen sie begleitenden Conchylien so zahlreich an Arten im oberen Theile eines nicht sehr ausgedehnten Flussgebietes vertreten sein soll, obwohl im Allgemeinen das Klima während der Zeit der Ablagerung der berührten Sande ein sehr feuchtes gewesen sein mag. Etwa aus derselben Erdbildungsperiode, dem Sandberger'schen Oberpleistocaen, stammt auch eine in Deutschland, nämlich in den Thüringer Tuffen vorkommende Art: *Belgr. marginata*, und ausserdem hat Bourguignat bei Creirung des Genus schon 2 recente in Frankreich lebende Arten *Belgr. gibba* und *Moitissieri* aufgezählt. Die Zahl der recenten Species hat sich dagegen in neuester Zeit nicht unbedeutend vermehrt, indem Paladilhe 2 neue Arten *Belgr. gibberula* von Montauban und *Belgr. subovata* von Argelliers, beides in Südfrankreich gelegene Orte, beschrieben hat. In der Westerlund'schen Sammlung habe ich eine dritte Art von Coimbra stammend ge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

funden, die ich im 25 Bde. der Malakoz. Blätter p. 120. T. 4, fig. 7—9 als *Belgr. occidentalis* beschrieben habe, und ferner gehört *Bythinia saviana* Issel*) Moll. Pisa p. 31, aus den Bagni de S. Giuliano hieher, die mir in Originalen aus dem Berliner Museum vorgelegen hat. Das Genus zählt demnach bis jetzt 8 fossile und 6 recente Arten, welche letztere sich von Portugal bis Italien ausdehnen und demnach auf die westliche Hälfte der Mittelmeerfauna beschränkt zu sein scheinen, während die frühere Verbreitung des Genus eine bis Mitteldeutschland sich ausdehnende, also die Alpen überschreitende war. —

Ich habe schon bei Besprechung des Bourguignat'schen Werkes in den Malak. Blättern (XXV Bd. p. 101) darauf aufmerksam gemacht, dass die im Thüringer Tuff sich findende *Belgr. marginata* diesen Namen nicht behalten kann. *Bythinia marginata* Michaud ist nämlich keine *Belgrandia*, sondern eine ächte *Bythinella*, die nur einen mit einer Schmelzlippe verstärkten Mundsaum besitzt. Ich habe daher an der erwähnten Stelle für die Thüringer *Belgrandia* den Speciesnamen „*germanica*“ in Vorschlag gebracht. Nach Ausscheidung dieser kleinen, spitzwirbligen Arten aus den Bythinellen (Gen. *Paludinella* Frauf.) bleiben nur noch stumpfwirblige Arten, als deren Typus *Byth. viridis* Drap. et Frauf. gelten mag, zurück. Für *Hydrobia thermalis* hat Frau Marquise Paulucci in der oben erwähnten Schrift das neue Genus *Thermhydrobia* gebildet, und nachdem auch die Sippschaft der zweifelhaften *Byth. vitrea* unter dem Genus

*) Die Marquise Paulucci hat in ihren Matériaux pour servir à l'étude de la Fauna malacolog. terr. et fluv. de l'Italie et de ses îles Bythinia saviana Issel als Synonym zu Thermhydrobia thermalis gestellt. Nach den erwähnten Originalen der Art kann ich mit voller Sicherheit angeben, dass diese Art eine Belgrandia ist und nichts mit Th. thermalis zu thun hat. Darauf deuten ja schon die Worte ihrer Diagnose: „peristomate continuo, acuto, *extus marginato*.“

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vitrella m. ausgeschieden wurde, würden mit Ausnahme von *Byth. Lacheineri* nur mehr ziemlich gleichartige Species unter dem Gen. *Bythinella* verbleiben. Diese Art mit ihrer Sippschaft steht ziemlich fremdartig unter den anderen und passt nun nicht mehr in die lange Reihe der übrigen. Ich scheide sie desshalb gleichfalls aus und bringe für selbe den Genusnamen „Frauenfeldia“ in Vorschlag, zu Ehren des verstorbenen trefflichen Kenners der Paludiniden, des Wiener Zoologen G. v. Frauenfeld. Auch die nordamerikanischen Arten des Gen. *Bythinella*, die Binney in seinen Land- and Freshw. shells of Northamerica aufzählt, habe ich in den Malakozool. Bl. XXV. p. 151 als Gen. *Stimpsonia* ausgeschieden, weil die Form ihrer Radulaplatten nicht mit jenen unserer europäischen Byth. Schmidtii (l. c. t. 6.) übereinstimmt und auch der Gehäuse-Habitus beider Gruppen nicht recht zusammenpasst.

Zur Molluskenfauna von Thüringen.

Von

Dr. O. Boettger.

Unser Mitglied, Hr. Hauptm. Dr. L. von Heyden, dem die Malakozoologie direkt und mehr noch indirekt überaus namhafte Bereicherungen verdankt, sammelte Ende September dieses Jahres auf dem Ihlefeld, halbwegs zwischen Eisenach und Langensalza, einige Landschnecken, welche die Fauna dieses in malakozoologischer Beziehung wenig bekannten Theiles von Thüringen in dankenswerther Weise vervollständigen helfen. Das Ihlefeld bildet einen Theil des Hainichwaldes, eines im Wesentlichen aus triassischem Muschelkalk bestehenden Höhenzuges, der die Wasserscheide zwischen Werra und Unstrut bildet. Mein Freund theilt mir über das nähere Vorkommen der gesammelten Mollusken das folgende mit: „Nahe bei dem von Hopffgarten'schen